

**R**obin Carstens, man kennt Sie als begabten Torhüter. Dem Fußball haben Sie abgeschworen. Wie kamen Sie zum Boule?

Mein Vater hat mich mitgenommen. Mit sechs Jahren habe ich die erste Kugel geworfen. Bis ich zwölf war, spielte ich ein Turnier im Jahr. Dann habe ich aufgehört und mich ganz auf den Fußball konzentriert. Mit 18 oder 19 bin ich wieder angefangen. Als ich noch zur Schule ging, passte es zeitlich. Nachmittags trainierte ich Boule und ging anschließend zum Fußball. Drei Jahre lief es parallel. Dann habe ich mich für Boule entschieden.

## NACHGEFRAGT

### Eine überraschende Wendung.

Es kam einiges zusammen. Ich hatte schon länger Probleme mit der Schulter, keine richtige Verletzung, wahrscheinlich aus genetischen Gründen. Die Option Profifußball war weg. Ich habe sowieso ein sehr kritisches Verhältnis zum Profifußball mit seinen Auswüchsen. Zeitweise habe ich die Bundesliga gehasst. Ich schaue sie mir auch heute noch nicht an.

**Konstruieren wir trotzdem eine Verbindung: Boule ist Mannschaftssport, wie Fußball. Aber man muss, wenn der Ball aufs Tor fliegt, sein Ding machen. Da hilft dir keiner.**

Der Vergleich stimmt schon. Wenn du in den Kreis gehst, bist du die Person, auf die alles ankommt. Dazu kommt: Die Hand-Auge-Koordination hat ein Torwart gelernt. Trotzdem ist beides ein Mannschaftssport. Wir spielen Boule in einer Dreiermannschaft, dem Triplette. Ich bin der Pointeur...

**... der die Sau, die rote Kugel, wirft und den ersten Wurf ausführt.**

Ja. Dann kommen der Milieur, der Mitelmann, und zum Schluss der Tireur, der manchmal Kugeln des Gegners, die nahe an der Sau liegen, aus dem Weg schießen muss. Ich kann auch ganz gut schießen. Der Tireur ist meine Position, wenn wir hier in unserem Verein im Stadtpark spielen. Vielleicht war diese Vielseitigkeit mein Vorteil, nachdem ich bei der Deutschen Meisterschaft mit der Mannschaft ins Achtelfinale gekommen bin.

**Boule, Petanque, Pointeur, Milieur, Tireur – man erkennt den Ursprung des Sports.**

In Südeuropa ist Boule sehr verbreitet, vor allem in Frankreich. Dort wird oft am Strand oder irgendwo am Straßenrand gespielt. Wir fliegen am 3. März nach Sete bei Marseille. Fünf deutsche Mannschaften nehmen an diesem Turnier teil. Ich bin der einzige Schleswig-Holsteiner, spiele im Team mit einem Bremer und einem Düsseldorf. Die anderen zwölf kommen fast alle aus Baden-Württemberg. Der Norden als Landesverband von Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern hatte nur drei Plätze bei der Sichtung, Baden-Württemberg dagegen 40. Dort gibt es eine viel höhere Dichte.

International ist Boule außer in Frankreich besonders in Spanien und Portugal verbreitet. Auch einige afrikanische Länder sind groß, vielleicht wegen der kolonialen Vergangenheit: Madagaskar, Marokko und Benin, das die nächste Weltmeisterschaft ausrichtet. Für die Qualifikation habe ich mich auch schon angemeldet. Inzwischen sind einige asiatische Länder richtig stark geworden: Thailand, Malaysia, Vietnam, Südkorea.

# „Boule ist wie Schach auf Sand“

Seine rechte Hand greift eine rote Sau. Drei größere Kugeln nimmt Robin Carstens hinzu. Die Sau nennen Boule-Spieler ihr Ziel. Carstens' Hände waren die eines der talentiertesten Fußball-Torhüter in der Geschichte des Heider SV. Fußball ist für ihn ganz weit weg. Beim Boule steht Robin Carstens ein Einsatz in der Nationalmannschaft bevor. Wolfgang Ehlers fragte nach.

**Hand aufs Herz: Haben Sie denn mit der Nominierung gerechnet? Oder nur gehofft?**

An dem Wochenende in Rastatt war ich gut drauf. Außerdem lief es

bei den großen Turnieren der letzten Saison richtig gut. Und wenn man immer oben steht...

**Sie sind viel unterwegs.**

In der Woche trainiere ich fünfmal hier im Stadtpark, dienstags und donnerstags gern mit den anderen im Verein. Das hat einen großen Spaßfaktor. Am Sonntag kann ich nicht zum Vereinstraining kommen. Da stoße ich mir bei den Turnieren die Hörner ab. Die finden bis auf das große

## ZUR PERSON

Robin Carstens, 27, stand als Fußball-Torhüter vor einer möglichen Karriere. Der junge Keeper des Heider SV wurde von Holstein Kiel entdeckt und spielte in der Jugend-Bundesliga, bevor er nach Heide zurückkehrte und in der ersten Mannschaft eingesetzt wurde. Noch nicht Mitte Zwanzig, verabschiedete sich Carstens vom Fußballsport und konzentrierte seinen Ehrgeiz auf Boule oder Petanque. Sein erster „Länderspieleinsatz“ steht bevor.

In wenigen Wochen bricht Robin Carstens zu einem großen internationalen Turnier nach Sete bei Marseille auf. Dafür trainiert er täglich, auch in der Werkstatt für behinderte Menschen, wo der Sportler den beruflichen Mittelpunkt findet und seine Schützlinge für das Spiel begeistert. „Drei Stunden bezahltes Training“, lacht Robin Carstens.



Kugeln, die die Welt bedeuten: Als Bouler freut sich Robin Carstens, der regelmäßig im Heider Stadtpark trainiert, auf einen Nationalmannschaftseinsatz in Frankreich.

## DAS SPIEL

Boule wird solo, zu zweit oder, die Königsdisziplin, als Triplette gespielt. Es kommt darauf an, möglichst viele eigene Kugeln näher am Zielpunkt zu platzieren als die gegnerische Mannschaft. Hierzulande ist der Sport im Deutschen Boccia-, Boule- und Petanque-Verband organisiert. Der Antrag des internationalen Verbandes auf Teilnahme an den Olympischen Spielen 2024 in Paris wurde vom IOC verworfen.



Das waren Zeiten: Torwart Carstens hält zum Ende der Saison 2014/15 einen Strafstoß des Flensburg-08-Spielers Nicholas Holtze.

Foto: Seehausen

Turnier in Travemünde mit 512 Mannschaften kaum im Norden statt. Das kostet schon ziemlich viel Zeit.

**Bei dem Aufwand ließe sich mit Fußball leichter Geld verdienen.**

Professionelle Boule-Spieler gibt es auf der ganzen Welt vielleicht 50, aber auch nur, weil sie von Sponsoren unterstützt werden. Bei diesem Sport geht es um anderes, um das Miteinander, die Freude, wenn man sich trifft, die Gemeinschaft. Ich hatte vor, für ein Jahr auf Boule-Reise nach Frankreich zu gehen. Wegen der Nationalmannschaft stehen diese Pläne hinten an. Um dabei zu bleiben, muss ich die Turniere in Deutschland spielen.

**Nationalmannschaft. Einer von Fünfzehn. Und doch: Sie haben vor 1000 Zuschauern und mehr Fußball gespielt. Der Beifall nach einer Parade, die Kulisse, die Geräusche, da muss doch etwas fehlen.**

Vor vielen Zuschauern zu spielen, war eine geile Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Aber mir wurde mein Mikrokosmos immer wichtiger. Für den Fußball habe ich nicht mehr gebrannt.

Was ein wenig fehlt, ist der bewegungsintensive Sport. Die Wettkampfatmosphäre hole ich mir beim Boule. Nein, den Fußball vermisste ich überhaupt nicht.

**Den Vergleich zum Torwartspiel haben wir gezogen. Ähnlichkeiten mit anderen Sportarten? Darts? Da kommt es auch nicht so auf körperliche Fitness an.**

Darts ist anders. Es hat weniger Überraschungen. Man beginnt jedes Spiel damit, ein Triple-Feld zu treffen. Billard vielleicht? Am ehesten wohl Curling. Aber auch dort fehlt die dritte Dimension. Die Boule-Kugel kannst du hoch werfen oder flach, gerade oder mit Unterschnitt. Es gibt ganz viele Möglichkeiten. Und es kommt im Team auf die Taktik an. Dabei muss alles genau abgestimmt sein.

**Ein Denksport mit Kugeln...**

Boule, ja: Das ist wie Schach auf Sand.